



Die Horchheimer Teilnehmergruppe

Film ab:

Horchheims „kritische Sieben“

Eine Rezension
von Lars Weinbach

Das Projekt

Im Jahr 2002 wurde von der Stadt Koblenz der Versuch unternommen, Jugend, Politik und Verwaltung in Form eines „Jugendforums“ in einem direkten Dialog zusammenzubringen. Unter Federführung der Leiterin des Kinder- und Jugendbüros Koblenz, Brigitte Selugga-Reinschenk, entstand der Gedanke, die Koblenzer Jugendlichen aus allen Stadtteilen dazu aufzurufen, mit selbstgestellten Fotos, Zeichnungen und Videos ihre Kritik und Verbesserungsvorschläge gegenüber ihrem jeweiligen Wohnort zu dokumentieren. Das nötige Handwerkszeug wurde u.a. durch den Of-

fenen Kanal Koblenz geliefert, der Filmkameras, Filmmaterial und Schnittplatz zur Verfügung stellte. Die Ergebnisse wurden am 15. November 2002 in der Jugendkunstwerkstatt im Kurt-Esser-Haus am Koblenzer Hauptbahnhof den anwesenden Jugendlichen und Erwachsenen aus Politik, Verwaltung und Jugendarbeit präsentiert. Ziel des Ganzen sollte sein, den verantwortlichen Oberen der Rhein- und Moselstadt, allen voran Oberbürgermeister Dr. Schulte-Wissermann, im Rahmen der Haushaltsplanung den Geldsäckel für die Belange der Jugend etwas mehr zu öffnen als bisher. „Klartext“ sollte getreu dem ausgewiesenen Motto der

Kampagne gesprochen werden, und das war auch gut so.

Das Team

Für Horchheim am Start ging eine siebenköpfige Mann- bzw. Frauschaft, die im Verbund der Katholischen Jugend Horchheim bereits in der Jugendarbeit erprobt ist.

Die Schüler des „Johnny“ (auch bekannt als Johannesgymnasium in Lahnstein) und die „Hoschmer Junge“ Michael Antpöhler (laut eigener Angabe „knapp 18“ Jahre alt), Oliver Antpöhler (17), Markus Klepzig (17) und Benjamin Marx (18) sowie der sich in einer Berufsausbildung befindende Tobias Zaum (17) haben sich in den Herbst-

ferien 2002 an die Realisierung des filmischen Abrisses über unseren Heimatort begeben. Da bekanntlich die beste Männertruppe nur so gut ist wie die weibliche Riege, die sie umgibt, musste feminine Verstärkung her.

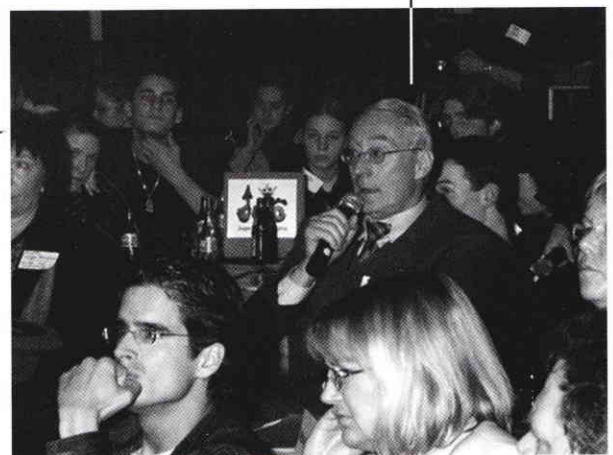
Diese bewirkten Melanie Dausenau und

Michaela Brock (beide 18) aus der Nachbarstadt Lahnstein, die klar die (mehr als zweifelhafte) These an Horchheimer Stammtischen widerlegten, dass aus „Lohnschde“ kaum Verstärkendes kommen könne.

Zusammen drehten diese „kritischen Sie-

Horchheimer Jugendliche glänzen mit selbstgedrehtem Video auf dem 1. Koblenzer Jugendforum

OB Dr. Schulte-Wissermann im Dialog mit der Jugend



ben“ ein etwa 10 Minuten dauerndes Video über Horchheim im September 2002. Drei Tage lang war man am „Set“, wie es in der Welt des Films heißt, also auf den Straßen Horchheims mit der Kamera unterwegs, um vermeintliche Missstände vor die Linse zu bekommen. Oliver Antpöhler und Tobias Zaum überzeugten später am Schnittpult als professionelle „Cutter“ und brachten das Gesamtwerk in eine perfekte Abfolge von bewegten Bildern. Da man seitens der Projektleitung im Kinder- und Jugendbüro Koblenz vollkommen freie Hand hatte, waren Kreativität und Phantasie keine Grenzen gesetzt.

„Bürgersteig für Lilliputaner“

Ein zentrales Anliegen der Nachwuchsfilmemacher war und ist die Verkehrssituation in der Emserstraße. Da ist zum einen die enge Ortsdurchfahrt von Lahnstein Richtung Südbrücke zu nennen, die gerade in den Hauptverkehrszeiten so manche Zeit und Nerven kostet. Im Videofilm festgehalten ist insbesondere der üppig ausgestaltete „Bürgersteig für Lilliputaner“, der Horchheims Hauptdurchgangsstraße rechts und links der Fahrbahn zierte. Zu den Klängen der Filmmusik aus Alfred Hitchcocks Meisterthriller „Psycho“ (Duschszene) stellen die begabten Jungfilmer den täglichen Alptraum eines Spazier-

gängers in Horchheims Flaniermeile Nr. 1 unter besonderer Berücksichtigung der bedrohlich nahe vorbeirauschenden Fahrzeuge dar. Andererseits veranlasste die gegenwärtige Parksituation in der Emserstraße die „kritischen Sieben“ zum visuellen Eingreifen. In filmischer Sequenz wird schonungslos das teilweise chaotische und jeglichen Verkehrsfluss hemmende Parkverhalten an den Pranger gestellt. Dass durch den Mangel an verfügbaren geeigneten Parkplätzen zudem so mancher Gewerbetreibende negativ betroffen ist, bestätigt exemplarisch Frisörmeister Manfred Zaum in Wort und Bild, wenn er die nicht gerade geschäftsfördernde Parkraumlage im alten Horchheimer Ortskern beschreibt.

Die Situation der Jugend

Natürlich sind im Video auch die ureigenen Belange der Jugendlichen in Horchheim optisch aufbereitet.

Hauptpunkt ist hierbei der Basketballplatz auf dem Gelände des alten Sportplatzes an der Südbrücke. Bei durchgeführten Befragungen verschiedener Jugendlicher vor laufender Kamera wurde immer wieder ein zweiter Basketballkorb auf dem vorhandenen Spielfeld gewünscht sowie ein erhöhter Zaun am Fußballtor zur Bushaltestelle Mendelssohn hin und eine Beleuchtung des Feldes. Ein Teilerfolg der verfilmten Verbesserungs-

vorschläge hat sich mit dem Erhöhen des Zaunes bereits eingestellt.

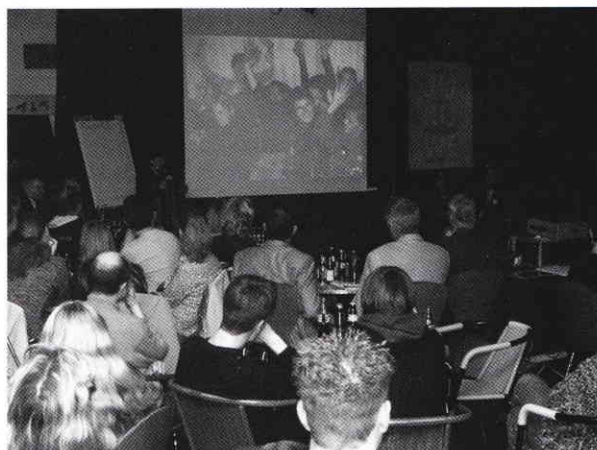
In der wertenden Betrachtung der örtlichen Einrichtungen für junge Leute durch die Filmcrew darf das Jugendheim im Kindergartengebäude nicht fehlen. „Das Beste an Horchheim ist das Jugendheim“ oder „Außer dem Jugendheim gibt's hier nicht viel“ sind häufig gehörte Statements der jungen Generation, die im Großen und Ganzen mit Horchheim aber zufrieden ist. So fällt auch das eigene Meinungsbild der „kritischen Sieben“ aus, die unsere Gemeinde als „eigentlich hübschen“ Stadtteil von Koblenz betrachten, vor allem dann, „wenn man sich in den anderen Stadtteilen mal so umschaut!“

Lobend erwähnt werden ausdrücklich der Mendelssohnpark und seine Lokalität als Veranstaltungsort der Horchheimer Kirmes, welche die Youngster gerne besuchen. Das werden die Macher der „Kärmes“ wohlgemut vernehmen.

„...and the winner is...“

...ohne Zweifel das talentierte Jungfilmer-Team aus Horchheim. Zwar stand bei dem Abschlussabend des 1. Koblenzer Jugendforums am 15. November 2002 keine Prämierung der einzelnen Beiträge auf dem Programm; den inoffiziellen Sieger stellen dennoch die „kritischen Sieben“: Sie haben die Teilnehmer aus den

Film ab:



anderen Stadtteilen, sofern diese überhaupt einen Beitrag abgeliefert haben (insgesamt waren es lediglich sechs aus dem ganzen Stadtgebiet), nicht nur klar nach Punkten geschlagen, sondern auch sich dem weiteren Ziel verschrieben, die im Videofilm dokumentierten Unstimmigkeiten

konsequent fortzuführen, was z.B. in einem Gespräch vom Januar 2003 mit der Straßenverkehrsbehörde Koblenz wegen der Situation in der Emserstraße geschehen ist.

Dieses Engagement ist allemal einen „Hoschmer Oscar“ wert, finden Sie nicht?

Lars Weinbach



Übrigens:

Für alle interessierten Horchheimer wird demnächst eine Kopie des Videos im Heimatmuseum der Heimatfreunde Horchheim in der Alten Heerstraße zum kostenlosen Ausleihen bereit liegen.